

Handout

Referat – Pro Scientia Graz

Lukas Grangl

Amphibische Landungsoperationen

Dieses Referat zielt darauf ab einen Eindruck von den **strategischen Prinzipien amphibischer Landungsoperationen (AL)** zu vermitteln. Bei AL handelt es sich um äußerst komplexe organisatorische Vorhaben, deren Erfolg von vielen verschiedenen Variablen abhängt. Eine besondere Rolle kommt dabei dem dynamischen Wechselspiel von Meer und Land zu.

Um die Fragestellung nach den strategischen Grundprinzipien (bzw. Phasen) von AL beantworten zu können, wird die Methode des Vergleiches gewählt, indem zwei verschiedene Landungsoperationen gegenübergestellt werden. Aus Gründen der Vergleichbarkeit fällt dabei die Wahl auf die **Schlacht um Iwojima 1945** („Operation Detachment“) und die Landungsoperation bei **Incheon im Koreakrieg 1950** („Operation Chromite“).

Prinzipien für amphibische Landungsoperationen

- 1) **Zielsetzung** – Was soll erreicht werden? Teilziel, Gesamtziel
- 2) **Informationen/Aufklärung** – Geheimdienst, Strandbeschaffenheit, Gezeiten, etc
- 3) **Annäherung** über das Meer (Distanz, Unterstützung, Geheimhaltung)
- 4) **Angriff** – Schwächung der Verteidigung, Ausrüstung, um unter Beschuss anlanden zu können
- 5) **Befestigung** – Sicherung des Landekopfes, um Verstärkung und Ausweitung zu ermöglichen
- 6) **Ausbruch** aus dem Landekopf, integriert in eine militärische Gesamtstrategie; Ausnutzen eines Erfolgs.

Iwojima 1945

ad 1) Zielsetzung

Als strategisches Ziel wurde die **Gewinnung eines Luftwaffenstützpunktes** für B 29-Langstreckenbomber („Super Fortress“) zum Angriff des japanischen Festlandes formuliert. Drastische Reduktion der Flugstrecken (bisher: Marianen) ermöglicht **Intensivierung des Luftkrieges** gegen Japan, um dieses zu einem Ausscheiden aus dem Krieg zu bewegen. Operativ bedeutete dies einen Angriff auf eine befestigte „Inselfestung“ mit dem operativen Ziel einer schnellen und möglichst effizienten Inbesitznahme der Insel.

Das Ziel der Japaner lautete schlicht auf Verteidigung der Insel (zählt zum Mutterland / Ehrvorstellungen) und Beibringung hoher Verluste.

2) Informationen – Vorbereitung der Operationen

AL stellen besonders hohe Anforderungen an die Planung. Es sind umfangreiche Informationen im Hinblick auf beeinflussbare und nicht beeinflussbare Variablen einzuholen und unter (idR) Zeitdruck

auszuwerten. Dies umfasst das Wetter, die Gezeiten- und Strömungslage, Beschaffenheit der Küsten (Welches Gerät kann/muss zum Einsatz kommen?) bis zu den konkreten Verteidigungsanlagen/Besatzungen und Einsatzstrategien der Verteidigung.

Wenige gesicherte Informationen vor Iwojima, da eine heimliche Erkundung nicht möglich war (kleine, stark besetzte Insel). Anlandung von Fahrzeugen durch feingliedrigen Sand erschwert. Tunnelsystem vermutet, genaue Details aber nicht bekannt. Annahme hoher Kampfmoral der Japaner aufgrund der vergangenen Erfahrungen im Pazifikkrieg.

ad 3) Annäherung – Wie gelangen die Truppen zum Strand, wie erhalten sie ausreichend Unterstützung (Feuerschutz – Artillerie & Luftwaffe)?

In der Phase der Annäherung stellt besondere Anforderungen an die Logistik. Die Versorgungs- und Kommunikationswege können eine erhebliche Länge einnehmen. Dies setzt ein optimiertes Logistiksystem voraus, das sicherstellen kann, dass der Material- und Truppennachschub („Fleet Train“) zur rechten Zeit am rechten Ort ist (Distanz hier: 5.000 km).

Unterstützung durch Bomber/Jäger etwa bis 150 km Luftlinie von Basis gut möglich (vgl. D-Day), hier: rd. 800 km, was den Einsatz von Flugzeugträgern für adäquate Luftunterstützung notwendig machte.

Die Phase der Annäherung beinhaltet auch erste **vorbereitende Kampfhandlungen**, wie **Luftangriffe** und **Beschuss** durch schwere Artillerie. Dies dient der Zerstörung gegnerischer Stellungen, der Demoralisierung sowie dem Unterbrechen/Stören der gegnerischen Kommunikations- und Versorgungslinie. Im konkreten Fall wurden 72 Tage lang schwere Bomberangriffe von den Marianen und drei Tage schwerer Beschuss durch Schiffsartillerie eingeplant und durchgeführt.

ad 4) Angriff von See

Herausforderungen: Sensible Phase, hohe Vulnerabilität (Bsp. 1942 Operation „Jubilee“, Dieppe Nordfrankreich mit rd. 70% Verluste der Briten); Strand als potenzielle Falle (Sand, schlechte Deckung, vorbereitete Verteidigungsanlagen (Bunker, Lauf- und Schützengräben, Minen, etc.).

Spezielle Ausrüstung zur Überwindung der Strände in Iwojima (amphibische Landungsfahrzeuge mit Landeklappen, MGs, etc.), die der anrückenden Infanterie Schutz vor leichten Waffen bieten sollten.

Plantaktik: 8.000 Mann (4. & 5. Marineinfanteriedivision) werden am 19. Februar 1945 (08.00 Uhr) die Anlandung beginnen.

- (1.) Anlandung,
- (2.) Abtrennung der dominierenden Anhöhe (Suribachi) (Operative Teilung der Insel)
- (3.) a) Angriff des Suribachi, parallel:
- (4.) b) Angriff der restlichen Insel

Tatsächlicher Ablauf:

Anlandung nach vorbereitendem Artilleriebeschuss verläuft planmäßig. Dann rund 20 Minuten ungestörtes Anlanden/Vorrücken möglich. Dies entspricht der Taktik der Japaner, die eine **Verzahnung** mit den Amerikanern anstreben (verhindert schweren Artilleriebeschuss seitens der Amerikaner), um diese aus gut getarnten und verbauten Mörser- sowie aus Infanterie- und MG-Stellungen unter Beschuss nehmen zu können.

ad 5) Sicherung des Landungserfolges / Befestigungsphase

Die Lage der Marines ist anfangs kritisch (schmaler Brückenkopf); Dennoch gelingt das Überqueren der Insel und Abschneiden des Suribachi (mit nur 8 Mann von 120 Angetretenen). 2.430 Marines fallen bereits am 1. Tag der Kämpfe.

ad 6) Ausbruch / Sicherung des operativen Erfolges

Negativbeispiel: Anlandung bei **Anzio** (22.1.44; Ziel der Unterbrechung der Versorgungslinien der schwer überwindbaren „Gustavlinie“) – Schwache Gegenwehr der überraschten Deutschen ermöglichte einen Anfangserfolg. Der Fehler lag darin, diesen nicht in einen operativ-strategischen Erfolg durch ein Vorstoßen ins Landesinnere umzumünzen (vgl. auch Gallipoli 1915). Warten auf schweres Gerät und Truppennachschub erlaubte der Wehrmacht einen improvisierten Gegenstoß, der zu einer viermonatigen Pattsituation mit hohen Verlusten auf Seiten der Alliierten führte.

Der Ausbruch aus dem Landekopf bzw. das Erreichen der operativen Ziele gestaltete sich als **zähes Vorkämpfen** unter Einsatz von Flammenwerfern, Granaten und Maschinenpistolen gegen die gut verschanzten und getarnten Japaner, die geschickt das angelegte Tunnelsystem nutzten und sich unter Aufgabe des eigenen Lebens „opfern“.

Am Morgen des vierten Tages gelingt es, den Suribachi zu nehmen, was einerseits die Flanke des Vorstoßes sichert, andererseits die dominierende Stellung in die Hand der Amerikaner gibt. Sicherung der weiteren Insel (Flugfeld, etc.) nimmt einen weiteren Monat in Anspruch. Nur rd. 1.000 der 21.000 japanischen Soldaten der Insel überleben (nur rd. 5%!); 6.821 Marines sind gefallen und rd. 18.000 verwundet.

Das Ziel, die Eroberung Iwojimas als Basis für den Luftkrieg gegen Japan, wurde vollständig erreicht.

B Koreakrieg

ad 1) Zielsetzung: Befreiung Koreas

Strategisch-operatives Ziel: Angriff auf Incheon, um (a) im **Rücken des Feindes zu stehen**, (b) **Nachschublinien** der Nordkoreaner zu unterbrechen (Flaschenhals Han-Tal, pointiert: wer dieses Tal kontrolliert, kontrolliert Südkorea) und (c) einen **Propagandaerfolg** zu erreichen.

ad 2) Informationen

Stärke und Verfassung der nordkoreanischen Truppen unbekannt, ebenso deren strategischen Reserven und logistischen Möglichkeiten. Kaum Informationen über Gewässer und Befestigungen. Geografisch wird der Hafen von Incheon durch die beherrschende Halbinseln Wolmi-do dominiert, die

prioritär eingenommen werden muss (ansonsten Flankierungsmöglichkeit). Gezeiten (hoher Tidenhub, Höhepunkt der Flut muss erreicht werden¹) erschweren die Planung.

Die öffentlichkeitswirksame Ankündigung Gen. MacArthurs „Seoul binnen drei Monaten einzunehmen“ führte zu hohem Zeitdruck im Hinblick auf die Durchführung, da nur drei Termine mit geeigneter Flut bis zum Ablauf der selbstgesetzten Frist verbleiben.

Detailinformationen werden durch **Sondereinsatzkommando** beschafft (konkrete Karten, Höhe Kaimauern, Einschätzungen Feindstärke). Diese Informationen erwiesen sich als entscheidend für das **taktische Vorgehen:**

- (1.) **Beschuss** der Verteidigung durch Kriegsschiffe mit dem Ziel diese auszuschalten
- (2.) **Täuschungsmanöver**
- (3.) Anlandung **Wolmi-do** um 06.30 (=> 12 Std. Verteidigung Halbinsel)
- (4.) 14.30 Uhr Wiederaufnahme des Beschusses: Angriff auf die Stadt(verteidigungsanlagen) am Wasser
- (5.) 17.30 Uhr Angriff auf die Strände der Stadt aus zwei Richtungen (**Red & Blue Beach**) → Zeit bis rd. 19.30 Uhr für die Eroberung und
- (6.) **Erstsicherung** des Landekopfes

ad 3) Annäherung

Amphibische Fähigkeit des US-Militärs 1950 stark reduziert im Vergleich zur AL in Iwojima (Kostenfrage). Aus diesem Grund nahm die Anlandungsflotte einen eher behelfsmäßigen Charakter an. Die Transportdistanz lag bei rd. 2000 km von Japan (Yokohama) nach Incheon.

ad 4) Angriff von See

Geheimhaltung ist gelungen. **Bombardierung** zeigt starke Wirkung; Simultane **Ablenkungsangriffe** der Briten im Hafen von Cinnampo (150 km nördlich von Incheon) und (etwa 150 km südlich) Absetzen von Überfallskommandos in Kusan.

Wie häufig bei Kriegshandlungen kommt auch hier dem **Zufall** eine wichtige Rolle zu. Ursprünglich planten die Nordkoreaner den Hafen von Incheon mittels von der Sowjetunion gelieferter Seeminen zu sperren. Zum Vorteil der Amerikaner verzögerte sich die Lieferung der Minen aufgrund von Logistikproblemen. Eine Verminung des Hafens hätte eine Anlandung stark erschwert.

Tatsächlicher Ablauf:

- (1.) 06.33 Uhr: **Anlandung** auf Wolmi-do glückt.
- (2.) 07.55 Uhr: Gesamte Stellung auf **Wolmi-do ist gesichert**
- (3.) **Ausbleiben** eines erwarteten Gegenangriffes der Koreaner
- (4.) 17.55 Uhr: Wiedereinsetzen der Flut, **Wiederaufnahme Landung**; Überwinden der Kaimauern gelingt. Schwache Gegenwehr.
- (5.) Bei **Nachteinbruch ist der Landungskopf gesichert** und eine Verteidigungszone eingerichtet.

¹ Im Worst-Case-Szenario wären alternativ bis zu 6 km Strand/Morast (!) zu überwinden. Incheon hat einen weltweit im Vergleich äußerst hohen Tidenhub.

ad 5) Sicherungs- und Befestigungsphase

Der Erfolg der Amerikaner ist wesentlich auf das erfolgreiche Stiften von Chaos unter den gegnerischen Nordkoreanern zurückzuführen. Entscheidend erwies sich hier einerseits (a) der Erschöpfungszustand der Nordkoreaner sowie (b) das erfolgreiche Unterbinden des Kommunikationsflusses (Aufklärung, Führung, Unterstützung, Truppeneinsatz, etc.).

ad 6) Ausbruch / Sicherung des operativen Erfolges

Korea stellt ein **Positivbeispiel** dar. Der operative Landungserfolg wird in einen weiteren operativen Erfolg umgemünzt: der **versprochenen Rückeroberung Seouls** binnen der gesetzten Frist. Strategisch ist dies propagandistisch zu verbuchen. Es gelingt weiters das **Han-Tal zu besetzen**, was die Nordkoreaner im Süden ihres Nachschubs beraubt. **Gegenangriff aus dem Kessel von Pusan**. Der operative Erfolg bei Incheon führte zu einem vollständigen Zusammenbruch der nordkoreanischen Armee in Südkorea.

Fazit

Bei amphibischen Landungsmanövern handelt es sich um eine **High-Risk-Strategie**. Das Chance-Risikoprofil hängt wesentlich von den verfügbaren Informationen und gelungenen Täuschungsmanövern ab (Vorarbeitsphase).

Logistik ermöglicht ein Sichern und Ausweiten des Erfolges. Amphibische Landungsoperationen gehen mit sehr hohen Kosten einher.

Das Formulieren eines **klaren Zieles** (operativ, strategisch) ist entscheidend. Abwägung möglicher Alternativen.

Geheimdienstinformationen/Aufklärung ist umso bedeutsamer, je vielfältiger die Handlungsoptionen des Gegners sind. In **Iwojima** waren die Optionen der Japaner begrenzt, die operativ-strategischen Alternativoptionen der Amerikaner ebenfalls. In **Incheon** zeigten sich zuverlässige Informationen als entscheidend, da zahlreiche nordkoreanische Reaktionsmöglichkeiten im Raum standen. Die hohe Anzahl solcher Möglichkeiten sollte durch die Täuschungsangriffe begrenzt werden.

Auch **Annäherungs- und Angriffsphase** zeigten sich in den untersuchten Fällen unterschiedlich. In Iwojima war eine hohe Distanz logistisch zu überbrücken, woraufhin ein fanatischer Gegner auf einer kahlen Insel bekämpft werden musste. In Korea war eine wesentlich knappere Entfernung zu überbrücken, woraufhin ein bereits ausgelaugter und schlecht organisierter Gegner wartete. Dieser wusste den Nachteil einer zweiphasigen Landungsoperation nicht zu nutzen.

In der **Ausbruchs- und Befestigungsphase** wird der Grundstein für das weitere Vorgehen gelegt. In Korea wurde ein Anfangserfolg in einen operativ-strategischen Gesamterfolg umgemünzt. Allerdings wurde in weiterer Folge durch die Einnahme Nordkoreas bis zur chinesischen Grenze China in den Krieg hineingezogen, was den Krieg um mehrere Jahre verlängerte. Incheon historisch betrachtet die letzte große Landungsoperation.

Seit den 1950er Jahren wurde die **Taktik um Hubschrauber ergänzt** (Gefechtsunterstützung, mobile Anlandung hinter feindlichen Linien). Im Irakkrieg (Operation „Desert Storm“) wurden Anlandungsmanöver als **Täuschung** praktiziert, während der eigentliche Angriff aus der Wüste erfolgte.